



Lektion 9

Glaube

Ich kann mich noch gut an die Stelle am Türrahmen unserer Waschküche erinnern, an der meine Mutter in meiner Kindheit markierte, wie groß ich geworden war. Meine Größe verglich ich dann sowohl mit der meines Bruders als auch mit meiner eigenen in früheren Jahren. Je nach Vergleich war ich entweder ermutigt, weil ich Fortschritte gemacht hatte, oder enttäuscht, weil ich mich auf das Wachstum meines älteren Bruders konzentrierte. Meine Frau und ich haben heute eine ähnliche Stelle an der Wand unserer Waschküche. Dort sind die Namen unserer Kinder mit den entsprechenden Markierungen und Daten eingetragen. Es ist gut, wenn wir in unserem Leben den Fortschritt messen. Auch unser geistliches Wachstum sollten wir messen, nicht um uns selbst mit anderen zu vergleichen, sondern um zu sehen, welchen Fortschritt wir in den wichtigen Bereichen gemacht haben. In dieser Lektion möchten wir uns einige Maßstäbe ansehen, mit denen wir den Fortschritt in unserem Christsein messen können. Dadurch möchte ich Sie nicht entmutigen, denn Sie sind vielleicht noch nicht so weit wie jemand, der schon lange im Glauben steht, oder jemand, der seine Beziehung zu Christus von Anfang an intensiv gepflegt hat. Ich möchte Ihnen lediglich helfen, die wichtigen Bereiche zu entdecken.

In 1. Korinther 13,13 schreibt der Apostel Paulus: „*Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte aber von diesen ist die Liebe.*“ Wenn ich diesen Vers für Sie mit anderen Worten umschreiben müsste, würde ich so sagen: „Drei Dinge sind

„Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte aber von diesen ist die Liebe.“

1. Korinther 13,13

wirklich wichtig im Leben: Glaube, Hoffnung und Liebe. Und die Liebe ist aber das Wichtigste.“ Wenn das die Dinge sind, die wirklich zählen, dann sollten Sie auch *für uns* am Allerwichtigsten sein. Es sollte uns nicht gleichgültig sein, wie es bei uns in diesen drei Bereichen steht. Wir müssen uns selbst von Zeit zu Zeit prüfen, um zu sehen, ob wir Fortschritte machen. Und wir sollten ehrlich genug sein zuzugeben, wenn wir in einem Bereich noch wachsen müssen. Diese Lektion (und die beiden folgenden) werden Ihnen dabei helfen.

Glaube

1. Tag



Zur Vertiefung **GLAUBE, HOFFNUNG UND LIEBE**

Der Apostel Paulus hat über die Hälfte des Neuen Testaments geschrieben. Die Bücher, die er schrieb, werden auch Briefe genannt. Er hat sie an Einzelpersonen oder Gemeinden geschrieben. In fast allen seiner Briefe betont er drei Merkmale: Glaube, Hoffnung, Liebe. Nehmen Sie sich ein wenig Zeit, und lesen Sie die folgenden Abschnitte, in denen diese drei Merkmale vorkommen.

- 1. Korinther 13,13
- Kolosser 1,4-5
- 1. Thessalonicher 1,3
- 1. Thessalonicher 5,8
- 2. Thessalonicher 1,3-5
- 1. Timotheus 1,1-5
- 1. Timotheus 1,14-16
- 2. Timotheus 1,12-13
- Titus 2,2 und 13

Der biblische Maßstab

Paulus führt die drei Dinge an, die bleiben – nämlich Glaube, Hoffnung, Liebe –, um eine Gemeinde zurechtzuweisen, die nicht so war, wie sie sein sollte. Die Gemeinde in Korinth war aus dem Gleichgewicht geraten. Die Gläubigen besaßen zwar alle Gaben, doch sie gebrauchten sie nicht richtig. In ihren Gottesdiensten muss Chaos geherrscht haben. Jeder konzentrierte sich nur auf sich selbst und nicht auf Christus. Sie gerieten bei der Ausübung ihrer Gaben aneinander – nicht um des Dienstes willen, sondern wegen des eigenen Ruhms. Paulus warnt sie: Auch wenn sie wie bedeutende Männer oder mit Engelszungen redeten, aber keine Liebe hätten, wäre das alles nichts als Lärm. Paulus widmet sogar ein ganzes Kapitel allein der Liebe, denn sie fehlte von Grund auf in dieser Gemeinde. Am Ende des Kapitels hebt er die Liebe als das Wichtigste hervor, aber er unterstreicht auch zwei weitere wichtige Bereiche: Glaube und Hoffnung. Für Paulus handelt es sich hier nicht um religiöse Begriffe. Sie sind der Maßstab für geistliche Gesundheit.



Lesen Sie 1. Thessalonicher 1,2-3.

Wofür ist Paulus dankbar?

Warum ist Paulus für diese Dinge besonders dankbar?

Es ist sehr interessant, dass Paulus die Gemeinde in Thessalonich aufgrund dieser drei Eigenschaften empfiehlt. Er hatte versucht, deren außerordentliche Bedeutung auch den Korinthern nahezu legen (da diese Eigenschaften offensichtlich dort fehlten).



Lesen Sie Kolosser 1,3-5. Warum empfiehlt Paulus die Gemeinde in Kolossä?

Wieder sehen wir, wie Paulus die drei Eigenschaften hervorhebt: Glaube, Hoffnung und Liebe. Für ihn war das offensichtlich der Schlüssel zu einer gesunden Gemeinde.

Um dieses Trio wirklich zu verstehen, müssen wir herausfinden, was die einzelnen Begriffe bedeuten. *Glaube (pistis)* meint das Vertrauen auf Gott und auf das, was er sagt. Mit anderen Worten: Glaube ist, Gott beim Wort zu nehmen und entsprechend zu handeln. Vertrauen ist ein gutes Synonym für Glauben. *Hoffnung (elpis)* ist nicht nur reines Hoffen, dass etwas geschieht. Geistlich gesehen bedeutet es die zukünftige Hoffnung, die Perspektive auf die Ewigkeit. Paulus ermutigt uns, auf die „*glückselige Hoffnung*“ zu schauen, wenn Christus für die Seinen wiederkommt (Tit 2,13). Praktisch heißt das: Wir sollen für die Ewigkeit leben und nicht für das vergängliche Vergnügen dieser Welt. *Liebe (agape)* umfasst nicht nur freundliche Gefühle und Fürsorge für andere Menschen. *Agape* meint die bedingungslose Liebe Gottes, zu der Gott seine Nachfolger befähigt. Diese drei Eigenschaften sind der wichtigste Maßstab für unsere geistliche Reife.

Denken Sie darüber nach, dass der Dreiklang Glaube, Hoffnung und Liebe der Maßstab für unsere geistliche Reife ist. Vertrauen wir Gott in den Situationen unseres täglichen Lebens? Leben wir mit Blick auf den Himmel als unser Zuhause und unsere Hoffnung? Lieben wir andere so, wie Gott es möchte? Das sind die geistlichen Werte, die wirklich zählen.

Was ist Glaube?

Glaube

2. Tag

Heutzutage wird viel über Glauben geredet, besonders in christlichen Kreisen; und doch gibt es sehr viel Verwirrung darüber, was Glaube ist. Um zu definieren, was echter Glaube ist, sollten wir zunächst definieren, was er nicht ist. Glauben gründet sich auf Tatsachen, nicht auf bloße *Eindrücke*. Es ist nicht unser Glauben (Hoffen oder Wünschen), dass etwas geschehen wird oder nicht, das das Ergebnis

„Viele Menschen sind bereit das zu glauben, was ihnen wahrscheinlich vorkommt. Glaube hat nichts mit Wahrscheinlichkeit zu tun ... Die Frage ist, ob Gott es in seinem Wort gesagt hat.“

Georg Müller

bestimmt. Es geht darum, was Gott will. Der große Glaubensvater und Missionar Georg Müller sagte: „Eindrücke haben weder das eine noch das andere mit Glauben zu tun. Glaube hat mit dem Wort Gottes zu tun. Nicht Eindrücke, egal ob stark oder schwach, werden etwas bewirken. Wir werden uns mit dem geschriebenen Wort Gottes beschäftigen müssen und nicht mit uns selbst oder unseren Eindrücken.“ Zu glauben, weil etwas wahrscheinlich ist, bedeutet genauso wenig Glaube, wie etwas nicht zu glauben, weil es unwahrscheinlich ist. Müller fügt hinzu: „Viele Menschen sind bereit, das zu glauben, was ihnen wahrscheinlich vorkommt. Glaube hat nichts mit Wahrscheinlichkeit zu tun. Der Glaube beginnt dort, wo die Wahrscheinlichkeit aufhört und Sehen und Fühlen versagen. Augenscheinliches sollte nicht in Betracht gezogen werden. Die Frage ist, ob Gott es in seinem Wort gesagt hat.“

Beim biblischen Glauben geht es weder darum, was wir denken oder hoffen, noch darum, was wahrscheinlich passiert. Es geht darum, was Gott gesagt hat, was passieren wird. Es geht darum, Gewissheit darüber zu haben, was Gott gesagt hat. Jemand hat Glauben einmal so definiert: „Gott hat es gesagt. Ich glaube es. Damit ist der Fall klar!“ Wenn wir uns dafür entscheiden zu glauben, was Gott gesagt hat, werden die Dinge in unserem Leben klar. Bevor wir Glauben ausüben können, muss unser Glaube ein Ziel haben. Das Ziel unseres Glaubens soll Gott selbst sein, so wie er sich in der Bibel offenbart. Wenn wir nicht wissen, was Gott gesagt hat, können wir nicht wirklich glauben. Glaube ist so viel mehr als positives Denken. Mehr als der Versuch, fest genug daran zu glauben, damit es geschieht. Wahrer Glaube muss auf Tatsachen beruhen. Wie finden wir dann solchen Glauben?



Lesen Sie 2. Korinther 13,5.

Welche Anweisung gibt uns dieser Vers?

Wie können wir sicher sein, dass wir im Glauben stehen?

Paulus gibt uns die Anweisung, uns selbst zu prüfen, ob wir „im Glauben sind“. Mit anderen Worten: Wir müssen sicher sein, dass wir eine Beziehung zu Gott haben. Dabei geht es nicht darum, an Jesu Existenz oder sein Sterben für uns zu glauben.

Echter biblischer Glaube bedeutet, dass wir unser Vertrauen für unsere Errettung in ihn gesetzt haben. Wir wissen, dass wir *im Glauben sind*, wenn Christus tatsächlich in uns lebt. 1. Johannes 5,11-13 sagt uns: „*Und dies ist das Zeugnis: dass Gott uns ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht. Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes.*“ Wenn Jesus in uns lebt, wissen wir, dass wir ewiges Leben haben. Wenn wir Christus noch nicht in unser Leben aufgenommen haben, können wir keinen biblischen Glauben leben. Der Glaube beginnt, wenn wir in das Reich Christi eintreten.

Woher kommt der Glaube?



Lesen Sie Römer 10,17. Was sagt uns dieser Vers über die Herkunft des Glaubens in unserem Leben?

Biblischer Glaube kommt aus der Bibel. Echter Glaube entsteht, wenn wir das Wort Gottes hören. Christus, der in unserem Herzen lebt, bestätigt die Botschaft; wir können uns entscheiden, dem zu glauben, was Gott sagt. Wahrer Glaube basiert allein auf biblischen Fakten. Wenn unser Glaube sich auf irgendetwas anderem gründet als dem Wort Gottes, dann ist das entweder Vermutung, Spekulation oder Aberglaube. Daraus ergibt sich logischerweise folgende Anwendung: Wenn der Glaube aus dem Hören des Wortes Gottes kommt, dann sollten wir regelmäßig Zeit im Wort Gottes verbringen.



Denken Sie über Hebräer 12,2 nach. Woher kommt laut diesem Vers der Glaube?

Dieser Vers lehrt uns, dass Jesus sowohl der Anfänger als auch der Vollender des Glaubens ist. Biblischer Glaube beginnt nicht bei uns. Er kommt von Christus. Schauen Sie auf ihn, wenn Sie mehr Glauben möchten, nicht auf sich selbst. Glauben beginnt mit ihm und wird von ihm vollendet. Unser Glaube wächst in dem Maße, wie unsere Beziehung zu Christus wächst.

„... hinschauend auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der, die Schande nicht achtend, für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.“

Hebräer 12,2

Glaube

3. Tag

Das Glaubensprinzip

Was ist Glaube? Es ist die Entscheidung, nach dem zu handeln, was wir für wahr halten. Im physischen Bereich beweisen wir regelmäßig Glauben. Jedes Mal, wenn wir uns auf einen Stuhl setzen, legen wir unseren Glauben hinein. Wir vertrauen darauf, dass der Stuhl hält, und sind daher bereit, Gewicht auf ihn auszuüben. Wenn wir ein Flugzeug besteigen, vertrauen wir aktiv darauf, dass es uns dahin bringt, wohin wir wollen. Das Gleiche gilt auch für den geistlichen Bereich. Glaube ist nicht bloß eine rein intellektuelle Laune. Er ist die Entscheidung, das Vertrauen in Gott zu setzen, Gott beim Wort zu nehmen und entsprechend zu handeln.

Vor etwa hundert Jahren lebte der berühmte Seiltänzer Charles Blondin. Überall, wo er auftrat, versetzte er seine Zuschauer mit seinem Gleichgewichtssinn und seiner Beweglichkeit auf dem Hochseil ins Staunen. Einmal vollbrachte er die atemberaubende Leistung, auf einem Seil zu balancieren, das über die Niagarafälle gespannt war. Er wagte es nicht nur, ohne Sicherheitsnetz über das Seil zu gehen, sondern schob auch noch eine Schubkarre hinüber. Die Menge jubelte ihm voll staunender Bewunderung zu! Dann fragte er die Zuschauer, ob sie glaubten, dass er eine Person in der Schubkarre hinüberfahren könne. Voller Begeisterung riefen alle: „Ja!“ Die Menge wurde aber auffällig ruhig, als er um Freiwillige bat. Sehen Sie: Es war *eine* Sache, zu glauben, dass Blondin eine Person hinüberfahren konnte. Dazu brauchte es keinen richtigen Glauben, denn die Menschen waren ja schon Zeugen seiner spektakulären Kunststücke geworden und hatten Vertrauen, dass er noch mehr konnte. Eine ganz andere Sache aber war, ihm so zu vertrauen, dass man das eigene Leben in seine Hände gab. Schließlich trat ein kleines Mädchen nach vorne und meldete sich freiwillig. Es war Blondins Tochter. Sie wusste, dass man ihrem Papa vertrauen konnte, und so setzte sie ihren Glauben in ihn. Diese Geschichte illustriert im Wesentlichen, was wahrer biblischer Glaube ist. Es geht nicht bloß um reinen intellektuellen Glauben, dass Gott etwas tun *kann*, sondern um die Entscheidung, ihm zu vertrauen, dass er es tun *wird*. Die wichtige Frage beim Glauben ist nicht, wie viel wir davon haben, sondern *in wen* wir ihn setzen. Ist der Gegenstand unseres Glaubens vertrauenswürdig? Charles Blondin war ein begnadeter und erfahrener Seiltänzer, doch am Ende kam er in einem Wasserfall ums Leben. Ein Stuhl mit wackligen Beinen wird uns nicht halten, egal wie fest wir an ihn glauben. Gott dagegen ist vertrauenswürdig, und er freut sich, wenn seine Kinder ihm vertrauen.

WIE VIEL GLAUBE IST GENUG?

Jesus aber sprach zu ihnen: „Denn wahrlich, ich sage euch, wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so werdet ihr zu diesem Berg sagen: *Werde versetzt von hier nach dort!, und er wird versetzt werden; und nichts wird euch unmöglich sein*“ (Mt 17,20). Das Senfkorn war das kleinste in Israel bekannte Samenkorn. Jesus wollte damit deutlich machen, dass es nicht darum geht, wie viel Glauben man hat, sondern ob man den Glauben in Christus setzt.



Lesen Sie 2. Korinther 5,7, und beantworten Sie die folgenden Fragen.

Was bedeutet es Ihrer Meinung nach, *im Glauben zu wandeln*?

Was denken Sie, bedeutet es, im Schauen zu wandeln?

Der Begriff *wandeln* zeichnet ein interessantes Bild. Er betont nicht nur einen einzelnen Schritt oder Sprung, sondern viele Schritte hintereinander. Der Glaube ist nicht nur bei der Bekehrung nötig, sondern auch im täglichen Leben. Gott möchte, dass wir ihm in allem vertrauen, egal was in unserem Leben passiert. Er möchte, dass wir ihn beim Wort nehmen: Das, was er sagt, ist wahr; das, was er sagt, wird er tun, wirklich tun. Wir sollen nicht im Schauen wandeln, denn das würde bedeuten: Wir handeln *nur* nach der Bibel, wenn wir alles begriffen haben.



Sehen Sie sich Galater 3,11 an. Schreiben Sie auf, was Sie dort über das Leben im Glauben lernen.

Glaube ist ein zentraler Punkt im Leben eines Christen. Galater 3,11 macht deutlich, dass Leben im Glauben etwas *Gerechtes* ist. Gott möchte, dass wir im Glauben leben. Dieser Vers ist ein Zitat aus dem Buch Habakuk im Alten Testament. Dort wird der Gegensatz zum Glauben beschrieben: der Stolze, der nur auf sich selbst vertraut. Auch in Römer 1,17 finden wir dieses Zitat, und in Hebräer 10,38 wird hinzugefügt: „Wenn jemand sich zurückzieht, so hat meine Seele kein Wohlgefallen an ihm.“ Gott möchte, dass wir im Glauben wandeln.



Lesen Sie Hebräer 11,6. Notieren Sie, was Sie dort über Glauben lernen.

„Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner ist.“

Hebräer 11,6

Hebräer 11,6 stellt klar, dass es unmöglich ist, Gott ohne Glauben zu gefallen. Dieser Vers zeigt uns zwei wichtige Prinzipien des Glaubens. Erstens, wir müssen glauben, dass Gott ist, d. h., dass er existiert und dass er derjenige ist, den die Heilige Schrift

bezeugt. Zweitens, wir müssen darauf vertrauen, dass er diejenigen belohnt, die ihn suchen. Wenn wir das verstehen, dann werden wir ihn an allen Bereichen unseres Lebens teilhaben lassen. Wir können ihm nicht gefallen, wenn wir nicht bereit sind, ihm in allen Lebenslagen zu vertrauen.



Lesen Sie Römer 14,23. Schreiben Sie auf, was Sie dort über das Thema Glauben lernen.

Römer 14,23 zeigt uns das Gegenteil des Glaubens: Was nicht aus Glauben heraus geschieht, ist Sünde. Normalerweise denken wir bei Sünde an die Dinge, die wir nicht tun sollten, weil Gott es verboten hat. Aber Sünde bedeutet auch, dass wir Zweifel haben an Gottes Wort und dem nicht vertrauen, was er sagt. Diese Sünde zeigt sich darin, dass wir nicht das tun, was wir sollten.

Gott möchte, dass seine Kinder ihm vertrauen. Er möchte, dass wir bereit sind, ihn beim Wort zu nehmen und bewusst dem zu vertrauen, was er sagt. Wie sehr wir Gott und seinen Verheißungen in unserem Alltag Vertrauen schenken, ist ein Maßstab für unser geistliches Leben.

Glaube

4. Tag

Glauben praktizieren

Glaube ist wie ein Muskel: Wenn wir ihn gebrauchen, wächst er; wird er aber nicht gebraucht, verkümmert er. Das Diagramm auf Seite 139 illustriert, wie der Glaube wächst. Der fett gedruckte Kreis in der Mitte repräsentiert meinen aktuellen Glauben. Alles innerhalb dieses Kreises sind Dinge, bei denen ich Gott vertraue, dass er sie tun kann. Es können aber auch Dinge sein, bei denen ich schon erlebt habe, dass Gott sie tut. Außerhalb des Kreises sind die Dinge, die Gott tun kann, von denen ich aber nie geglaubt habe, dass er sie tut. Wenn ich meinen gegenwärtigen Glauben nicht ausübe, wird der Kreis meines Vertrauens kleiner. Es wird dann immer schwieriger für mich, ihm zu vertrauen. Wenn ich meinen jetzigen Glauben weiter so ausübe, bleibt der Kreis gleich. Er wächst nicht, aber er nimmt auch nicht ab. Damit mein Glaube wachsen kann, muss ich aus diesem Kreis meines aktuellen Glaubens heraustreten und Gott vertrauen, dass er die Dinge tut, die er in seinem Wort sagt – die ich aber bisher noch nicht geglaubt habe. Wenn ich das tue, wächst der Kreis meines Glaubens (Vertrauen in Gott). Dann fällt es mir leichter, ihm zu vertrauen, dass er das nächste Mal wieder so Großes tun wird.

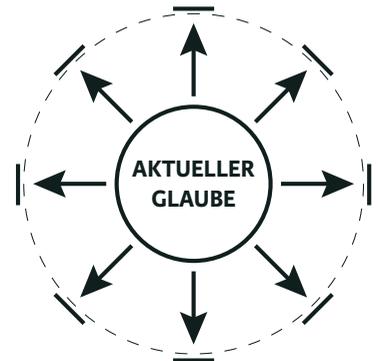


Schlagen Sie die folgenden Verse nach, und schreiben Sie auf, welche drei Arten von Glauben Sie dort finden.

Epheser 2,8-9

Judas 3

2. Korinther 5,7



**DER IMMER GRÖßER
WERDENDE KREIS DES
GLAUBENS**

Die Bibel kennt drei verschiedene Arten von Glauben, die jedoch miteinander verknüpft sind. In Epheser 2,8-9 wird uns gesagt, dass wir aus Gnade gerettet wurden durch den Glauben. *Rettender Glaube* ist die erste Entscheidung, der Botschaft des Evangeliums zu vertrauen und Gottes Geschenk der Rettung durch Christus anzunehmen. Judas 3 spricht davon, dass wir ernsthaft „für den Glauben“ kämpfen sollen. Hier bezeichnet der Glaube die gesamte christliche Lehre – das, was wir als Christen glauben. Wir müssen uns entscheiden, das zu glauben, was Gott als Wahrheit bezeichnet – das ist die *Glaubenslehre*. 2. Korinther 5,7 sagt, dass wir „im Glauben wandeln“. Hiermit sind die Entscheidungen gemeint, die wir im Vertrauen auf Gott auf unserem Lebensweg treffen. Dieser *Wandel im Glauben* steht immer auf dem Fundament des *rettenden Glaubens* und der *Glaubenslehre*. Wir können Gott nicht in den verschiedenen Situationen unseres Lebens vertrauen, wenn wir noch nicht aus Glauben errettet wurden oder gar

„Glaube heißt, so zu leben, als wäre die Bibel wahr, auch wenn ich es nicht fühle. Der Grund, warum ich so leben kann, als wäre sie wahr, ist, weil sie wahr ist. Der Grund, warum sie wahr ist, ist, weil Gott sagt, dass sie wahr ist.“

Manley Beasley

nicht glauben, dass sein Wort (die Lehre der Bibel) wahr ist. Darum ist lebendiger Glaube wachsender Glaube. Je mehr wir über Gott lernen, desto mehr vertrauen wir ihm.



Lesen Sie Hebräer 11,1. Notieren Sie, was Sie dort über Glauben lernen.

Die Bibel definiert Glaube als feste Zuversicht auf das, was man hofft, und als ein Überzeugtsein von Tatsachen, die man nicht sieht (Hebr 11,1). Das bedeutet für uns Christen: Auch wenn wir nicht ganz verstehen, was um uns herum geschieht, können wir sicher sein, dass Gott absolut vertrauenswürdig ist und jederzeit unser Bestes im Sinn hat. Wenn Wolken die Sicht eines Piloten verdecken, weiß er doch, dass er sich auf seine Instrumente verlassen kann. Sie liefern ihm die richtigen Informationen für die Beibehaltung seines Kurses.

Ein Nachfolger Christi sollte genauso jeden Tag Gott und seinem Wort vertrauen. Manley Beasley hat Glauben einmal so definiert:

Glaube heißt, so zu leben, als wäre die Bibel wahr, auch wenn ich es nicht fühle.

Der Grund, warum ich so leben kann, als wäre sie wahr, ist, weil sie wahr ist.

Der Grund, warum sie wahr ist, ist, weil Gott sagt, dass sie wahr ist.

Glaube heißt, von Gott abhängig zu sein. Er beginnt dort, wo die Abhängigkeit vom eigenen Ich endet. Leider ist das Vertrauen auf sich selbst bei vielen von uns zu einer so eingefleischten Gewohnheit geworden, dass wir es erst lassen können, wenn wir am Ende sind. Daher muss Gott uns zuerst in den Zerbruch führen, bevor wir ihm vertrauen können. Er muss unsere Lebensumstände so führen, dass wir am Ende unserer Kraft sind; sonst werden wir die Segnungen des Glaubens nie erfahren. Sein tiefster Wunsch ist jedoch, dass wir so reifen, dass wir ihm aus eigenem Antrieb vertrauen, und nicht nur, weil nichts anderes mehr möglich ist.

„Alle Rede Gottes ist geläutert; ein Schild ist er denen, die bei ihm Zuflucht suchen.“

Sprüche 30,5

Wahrscheinlich erleben Sie heute und fast jeden Tag Situationen, in denen Sie Gott vertrauen können und müssen. Das kann in Beziehungen sein, auf der Arbeit, bei den Finanzen oder in irgendeinem anderen Bereich Ihres Lebens. Gott zu vertrauen, ist immer eine Entscheidung. Es geht darum, in der Heiligen Schrift zu suchen, was Gott zu einer bestimmten Situation zu sagen hat, und dann die Entscheidung zu treffen, im Glauben entsprechend zu handeln.



In Sprüche 30,5 steht: „*Alle Rede Gottes ist geläutert; ein Schild ist er denen, die bei ihm Zuflucht suchen.*“ Denken Sie für eine Minute über diese Wahrheit nach. Notieren Sie anschließend Ihre Gedanken dazu.

Jedes naturwissenschaftliche Gesetz wird sorgfältig geprüft und auf seine Wahrheit getestet, bevor man sich darauf verlässt. Wie beruhigend zu wissen, dass buchstäblich *jedes Wort Gottes* geprüft wurde im Schmelztiegel menschlicher Erfahrung und sich als wahr erwiesen hat. Das hebräische Wort für *geprüft* beinhaltet die Vorstellung von kostbarem Metall, das so geläutert wurde, dass es keinerlei Verunreinigungen mehr enthält (daher steht in einigen Bibelübersetzungen das Wort rein).

Die Konsequenz daraus ist wichtig für uns. Gottes Worte haben sich als absolut wahr erwiesen. Daher sind seine Verheißungen für uns ein Schutzschild und Zufluchtsort. Es sind keine mystischen Versprechen. Sie offenbaren uns Wahrheiten über Gott und zeigen uns, wie (und wann) wir Zuflucht bei ihm suchen sollen. Petrus sagt uns: „... *durch die er uns die kostbaren und größten Verheißungen geschenkt hat, damit ihr durch diese Teilhaber der göttlichen Natur werdet*“ (2Petr 1,4).

Gottes Schild kann nur zu einem Problem werden, wenn wir uns nicht dahinter verstecken. Unser Vers sagt uns: „... *ein Schild ist er denen, die bei ihm Zuflucht suchen.*“ Ein Schild macht keinen Sinn, wenn wir uns nicht dahinter verbergen. Während des Vietnamkrieges gehörten *flack jackets*, eine Art kugelsichere Westen, für die meisten Infanteriesoldaten zur Standardausrüstung. Wegen des heißen, feuchten Urwaldklimas wurden die Westen häufig nicht getragen. Tragischerweise verloren viele Soldaten ihr Leben, weil sie von diesem Schutz keinen Gebrauch machten, der ihnen zur Verfügung stand. Genauso sind die Vorsorge und der Schutz der Verheißungen Gottes auch für uns nutzlos, wenn wir keine Zuflucht bei ihnen suchen. Und wir können keine Zuflucht dort suchen, wenn wir sie nicht kennen und anwenden. „*Ein Schild ist er denen, die bei ihm Zuflucht suchen.*“



Schon gewusst? GOTTES WORT IST WIE EIN SCHILD

Im Römischen Reich besaß jeder Soldat ein Schild, der groß genug war, um sich ganz dahinter zu verbergen. Wenn die Soldaten angegriffen wurden, stellten sie sich in einer Reihe so dicht zusammen, dass die Schilde einander berührten. Die Soldaten beugten sich hinter die Schilde und bewegten sich langsam vorwärts, sodass sie vor den Pfeilen des Feindes geschützt waren. Die Bibel vergleicht das Wort Gottes mit so einem Schild. Doch wie es mit jedem Schild ist, man kann nur davon profitieren, wenn man sich dahinter verbirgt.

Nun ist es an mir, Gott nachzufolgen

Glaube

5. Tag

Abraham glaubte Gott, und der rechnete es ihm zur Gerechtigkeit an (1Mo 15,6). Abraham war kein vollkommener Mensch oder ein Heiliger, der niemals sündigte

oder stolperte. Aber er war bereit, das zu glauben, was Gott ihm sagte; und dieser Glaube gefiel Gott. Durch Glauben baute Noah eine Arche (Hebr 11,7). Durch Glauben hielten die Israeliten das Passahfest, und ihre Erstgeburt wurde verschont, als der Todesengel Ägypten heimsuchte (Hebr 11,28). Es war der Glaube an Gottes Zusage, der Josua und Israel Mut gab, um Jericho zu marschieren. Sie vertrauten darauf, dass Gott die Mauern dieser Stadt einstürzen lassen würde (Hebr 11,30). Glaube an Gott motivierte die Hure Rahab dazu, die Späher Israels zu beschützen (Hebr 11,31). Der Glaube war es auch, der David fähig machte, in den Kampf gegen den Riesen Goliath zu treten und ihn zu besiegen (Hebr 11,32). „Aber ich bin nicht David!“, sagen Sie vielleicht jetzt. Hören Sie, was Charles Swindoll über diese Menschen sagt:

„Die Männer und Frauen in der Ruhmeshalle des Glaubens waren nicht vollkommen. Die meisten hatten Schwächen, die Gott ansprechen musste. Noah z. B. war nach der Flut betrunken und wurde zur Schande für seine Familie (1Mo 9,20-27). Abraham gab zeitweise der Lüge nach, und oft versuchte er, auf Kosten seiner Frau sein eigenes Leben zu retten (1Mo 12,10-20; 20,1-18). Sara lachte, als Gott ihr sagte, dass sie im Alter von 90 Jahren gebären würde (1Mo 18,9-15). Jakob war ein Mogler und Betrüger (1Mo 25,27-34; 27,1-46). Mose war ein Mörder, der versuchte, die Leiche seines ägyptischen Opfers zu verstecken (2Mo 2,11-15). Rahabs Hintergrund waren Unzucht und Promiskuität (Jos 2,1). Simson lebte mit unkontrollierten Begierden (Ri 14,16). Diese Menschen glaubten einfach, dass Gott da war in den Situationen, die ihnen begegneten. Sie vertrauten ihm und nicht sich selbst“ (*Faith that Endures: In Times Like These*, Word Publishing, 1982, Seite 2).

Gott möchte, dass Sie ihm vertrauen, so wie diese Menschen es taten. Er erwartet nicht, dass Sie perfekt sind. Sie müssen nicht im Ruf eines unerschütterlichen Glaubens stehen. Sie müssen nur bereit sein, Ihren wackligen Glauben in die Verheißungen eines unerschütterlichen Gottes setzen.



Welche Situationen oder Grenzen kennen Sie, in denen Glaube nötig ist?

Welche Ängste und Gefühlsschwankungen erleben Sie?



Es kann uns helfen, Gott jetzt in der Gegenwart zu vertrauen, wenn wir uns an seine Treue in der Vergangenheit erinnern – nicht nur in unserem Leben, sondern auch im Laufe der Geschichte. Welche Beispiele kommen Ihnen in den Sinn?

Es kann auch hilfreich sein, sich Gottes Eigenschaften in Erinnerung zu rufen. Die drei wichtigsten sind:

- ✓ *Omnipotenz* Gottes: Er ist allmächtig.
- ✓ *Omnipräsenz* Gottes: Er ist überall gleichzeitig.
- ✓ *Omniszienz* Gottes: Er weiß alles.

Welche dieser drei Eigenschaften Gottes benötigen Sie gerade in Ihrer Situation?

Was müssen Sie tun, um Gott in den Herausforderungen Ihres Lebens zu vertrauen?



Glaube ist nicht einfach nur eine Vorstellung oder ein Gefühl. Glaube ist eine Entscheidung. Je mehr Sie Ihren Glauben gebrauchen, desto größer wird er. Schreiben Sie nun am Ende dieser Lektion ein Gebet auf. Äußern Sie Ihren Wunsch, Gott zu vertrauen. Falls nötig, bekennen Sie Ihm Ihre Schwierigkeiten.



Wenn Sie an ihrer Stelle wären ...
**DIE RUHMESHALLE
DES GLAUBENS**

Hebräer 11 wurde auch oft die „Ruhmeshalle des Glaubens“ genannt, weil dort einige der berühmtesten Charaktere der Bibel aufgeführt werden, die für ihre Treue bekannt sind. Doch keine der dort genannten Personen war vollkommen. In der Tat hatte jede ihre eigenen Schwächen und Fehler, z. B.:

- Noah brachte in betrunkenem Zustand Schimpf und Schande über seine Familie (1Mo 9,20-27).
- Abraham hatte Probleme, die Wahrheit zu sagen; das fügte seiner Frau Sara und anderen Schaden zu (1Mo 12,10-20; 20,1-8).
- Sara lachte, als ihr von Gott gesagt wurde, dass sie im Alter von 90 Jahren noch einen Sohn gebären würde (1Mo 18,9-15).
- Jakob war ein Betrüger (1Mo 25,27-34; 27,1-46).
- Mose wurde zum Mörder (2Mo 2,11-15).
- Rahab wurde im sexuellen Bereich schuldig (Jos 2,1).
- Simson traf immer wieder falsche Entscheidungen und handelte voreilig (Ri 14,16).

Diese Personen in der „Ruhmeshalle des Glaubens“ waren in vielerlei Hinsicht nicht anders als Sie und ich. Sie hatten zahlreiche Fehler, doch sie glaubten, dass Gott zu seinen Verheißungen steht. Sie lernten, Gott zu vertrauen statt sich selbst.